

Illustriertes Sonntagsblatt

Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft Halle, Erfurt, Merseburg, Weimar

Die Münze im Wandel der Zeiten

Von oben links:

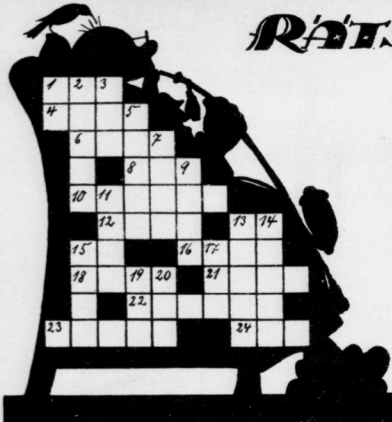
Brakteat der Abtei Hersfeld, Münze aus dem 13. Jahrhundert n. Chr.; Münze aus Agrigent auf Sizilien aus dem Jahre 450 v. Chr.; Doppeldukaten mit Taufe Christi aus dem 17. Jahrhundert; Drachme der Republik Epirus 238 bis 168 v. Chr.; Conventionstaler Ludwigs I., 1835; Halber Taler des Erzbischofs Wolfgang Theodor v. Raitenau von Salzburg um 1600; Fünfmarkstück von 1909 auf das 500jährige Jubiläum der Universität Leipzig.

*



Meisterspieler Schittenhelm
aus Trossingen in Baden, dem Herstellungsort der meisten Mund- und Handharmonikas

RÄTSEL



C. FIRZLAFF

Eilbenrätsel.

Aus den Eilben: bau - ben - ber - the - da - dar - ei - el - feld - gen - gor - hau - in - ke - ler - nan - nel - nid - no - post - ran - rohr - sen - sim - stoff - tech - ter - the - un - wert - zens sind Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben, beide von oben nach unten, ein bekanntes Sprichwort ergeben.

1. Def. Meeresege, 2. schl. Charaktereigenschaft, 3. postal. Einrichtung, 4. Vogel, 5. Teil der Eisenbahnanlage, 6. Def. Nordpolstier, 7. deutscher Dichter, 8. deutsche Industriestadt, 9. Teil der Pflanze, 10. Pappname, 11. Teil des Hauses, 12. Wissenschaft.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Von links nach rechts: 1. Salm, 4. Ball, 7. Umma, 8. Apia, 9. Et, 10. Rad, 11. Zeus, 13. Cate, 15. Dame, 18. Atom, 21. Al, 22. Vor, 23. Mode, 24. Nero, 25. Meer, 26. Eger.
Von oben nach unten: 1. Cues, 2. Ante, 3. Mars, 4. Wade, 5. List, 6. Lade, 12. Alm, 14. Nut, 15. Damm, 16. Aoe, 17. Eber, 18. Arm, 19. Vere, 20. Moor.

Eilbenrätsel.

1. Pontac, 2. Korbach, 3. Interesse, 4. Nollendorf, 5. Gratte, 6. Stanislaus, 7. Talent, 8. Esfipow, 9. Neosifa, 10. Daagover, 11. Augsburg, 12. Einelure, 13. Kueckel, 14. Mo, 15. Sidam, 16. Parmin, 17. Exaxe, 18. Jlycyen.

HUMOR

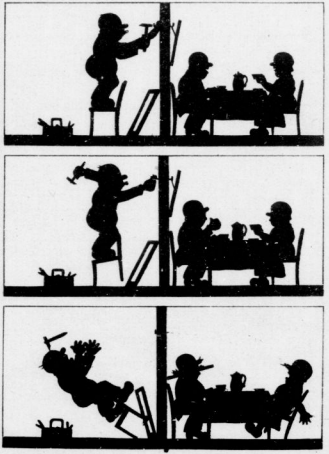
Sicheres Zeichen.

Zwei Freunde gehen in ein neues Postamt. Fragt der eine: „Ist es denn überhaupt schon eröffnet?“ Sagt der andere: „Natürlich! Da an Schalter hängt doch schon das Schild: Geschlossen.“

Um eins.

„Um eins möchte ich dich noch bitten“, sagte Lante Frieda zu ihrem Neffen Fris. „Kannst du mich nicht gleich bitten?“ antwortet Fris. „Um eins bin ich nämlich schon in der Schule!“

Drei Bilder ohne Worte.



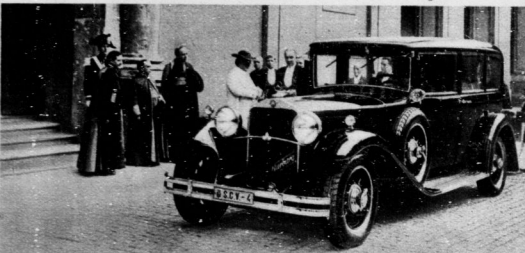
Redaktion: Dr. G. Wallaschek, Tiefdruck: W. Bärenstein, Berlin 24-30



Wochenschau



Grabmal für Klabung
Die Vaterstadt des im Jahre 1928 verstorbenen Klabung (Alfred Henschke), Krossen a. d. O., stiftete ihm kürzlich ein Grabdenkmal. Es ist ausgeführt von dem Bildhauer Hans Dammann-Berlin



Deutsches Auto für den Papst
Vor einigen Tagen überreichten die Mercedes-Werke dem Papst in feierlicher Form den Kraftwagen, den der Papst zum Staatswagen auserkoren hat, und der nun die Rolle der historischen Galakarosse übernimmt: Der Papst bei der Besichtigung des Wagens



Die deutschen Zeitungsverleger in Bochum
Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger tagte in diesem Jahr in Bochum. Der Gesamtverband während der Tagung vor dem Sitzungssaal. In der unteren Reihe von rechts nach links: Otto Dierichs, Bochum; F. O. Kloß, Nürnberg; Dr. Carbe, Berlin; Dr. Krumbhaar (r. Vorsitzender), Liegnitz; Prof. Wolf, Dresden; Dr. Kunkel, Karlsruhe; in der zweiten Reihe hinter Dierichs Dr. Fuchs, Danzig; links neben ihm Dr. Henel (Geschäftsführer), Berlin; in der dritten Reihe erster von links Direktor Scheuer, Berlin; dritter von links Dr. Korn, Breslau; rechts daneben Generaldirektor Karl Esser, Stuttgart

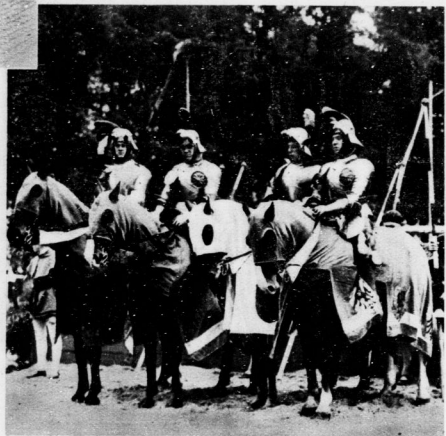


Abzug der Franzosen aus Worms

Nachdem die im Haag vereinbarten Bedingungen für die Räumung der dritten Zone durch Deutschland erfüllt sind, hat nunmehr die Räumung dieses Gebietes, die bis zum 30. Juni vollendet sein soll, begonnen



Max Dauthendey's Beisetzung
Im Lusam-Gärtlein in Würzburg, der Ruhestätte Walthers von der Vogelweide, fand nunmehr die Bestattung der sterblichen Hülle des 1918 in Java verstorbenen deutschen Dichters statt



Vom Befreiungsturnier in Koblenz
Die Stadt Koblenz begeht das Jahr 1930 als Befreiungsjahr. Zu seinen Feiern gehörte das 2. Mittelrheinische Reit- und Springturnier, das kürzlich ausgetragen wurde und als Befreiungsturnier einen besonders festlichen Rahmen erhielt. Unser Bild zeigt die Gruppe der „4 Burggrafen“



Bison, erlegt von Georg Friedrich, Prinz von Hohenlohe-Waldenburg

Internationale FELZTIER- AUSSTELLUNG LEIPZIG 1930 (IPA)



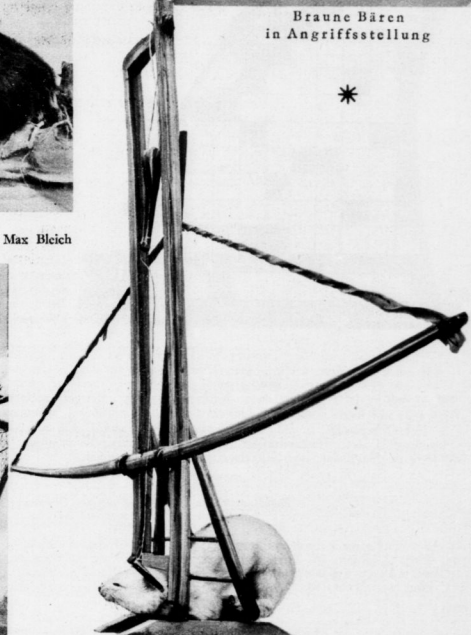
**Braune Bären
in Angriffsstellung**



Bärenjagd in den Karpathen
Verunglückter Jäger im Kampf mit einer Bärengruppe, Gruppe, gestellt von Max Bleich



Eisbären wittern Gefahr: Rechts eine Falle



Ein in einer sibirischen Armbrustfalle gefangener Iltis

2

7

9

Der Verein Berliner Künstler hat gemeinsam mit dem Museum für Leibesübungen im Künstlerhaus in Berlin eine Ausstellung veranstaltet. Vier Teilschnitten der Ausstellung

In zwölfter Stunde

VON NANNY LAMBRECHT

Inhalt des bereits Abgedruckten:

Kaust Raab vernachlässigt seine junge Frau Clara Maria. Der Raab-Gesellschaftler Heinz Kemmer, einer seiner Bekanntheitsleute, sucht die Situation für sich auszunutzen. Eines Abends, als er ihren Wägen wieder abbesten will, berührt er die Unvorsichtige, was ihm verliessen. Kemmer aber wiederholt seinen Versuch. — Der Gesellschaftler macht einen Ausflug zum alten Trappistenkloster nahe der Stadt. In einer einsamen Stelle des Waldes verlässt Kemmer Clara Maria zu unarmen. Die beiden werden dabei von August Raabs Schwäger überfallen. August Raab wartet bei der Frau seines Nachbarn ab. Er hat seinen Willen durchgesetzt, er tut, was er will, na ja also!

22. Fortsetzung

Er stößt beide Hände in die Taschen, stellt sich breitbeinig vor sie hin, dröht derb los, wie es der alte Raab auch konnte.

„Unterlich dich, altes Fuch, weggucken! Dann schlag ich dir vorher die ganze Bude hier zusammen.“

So und schob sie beiseite und happte dabei.

Fina hielt sich am Türpfosten fest. Ganz der Alte. Es imponierte ihr. Endlich wußte man mal wieder, daß ein Herr im Hause war. Wenn der bloß mal so mit der jungen Frau da drinnen reden wollte. —

Es wurde eine fröhliche Nacht bei den Lammis. August Raab trant und lachte. Frau Hannj lang und lachte. —

Bis spät in den Morgen schliefen sie drunten und droben.

Lange schon lag August Raab wach, sah sich in dem Raum um. Fremd und leer schien ihm das Zimmer. Warum beschwor sie wieder Konstante herauf? Warum trotzte sie nicht die alte Bahn weiter, ohne nachzudenken. Je mehr man über sich nachdachte, desto verwirrter wurde man. Also weitertröten.

Fina hielt sich die Nase zu, mußte Clara Maria ja wieder aus dem Fremdenzimmer raus. Also abwarten.

Neugierig war er nun doch, was folgen würde — bloß neugierig; es berührt ihn nicht mehr.

Sie ist beim Frühstück, als er eintritt. Er setzt sich an den Tisch und übergeht den Abend vorher.

Sie schiebt ihm die Butter zu. Was liegt in ihren Bewegungen? Kost Demut.

Das beengt ihn. Sie soll trohig sein. Er ist es auch.

Na, vielleicht auch, daß sie nun vernünftig wird und kirre ist. Man muß sie eben den Mann fühlen lassen.

Aber wie er sich auch in ein Nachbikewußtsein redet — es beengt ihn etwas. Er wird grob, um sie zu reizen.

Stergott, es ist ja ein Jammer, sie so dastehen zu sehen. Es ärgert ihn.

Sticht auf und macht sich fertig zum Ausgehen. Er wird Rost schreiben, daß sie ungehäut ihre Sachen packt und herkommt.

Ihr Zustand ändert sich nicht. Sie ist ergeben und geblüht.

Da kenn' einer die Frau aus! Ein feiges Weibchen erheitert ihn. Warum kam Kemmer nicht mehr —? Was da etwas zwischen —?

Nacht ungewöhnliche Anspinnungen.

Da sieht er, wie sie peinvoll zummenzuckt.

Zum Donnerwetter! Man fomme wahrhaftig Mitleid mit ihr haben. Na ja, mag sie es mit sich abmaden.

Mit vertrockneten Händen sitzt Clara Maria und hört seine Anwürfe. Warum kommt Kemmer nicht mehr —?

Wachte er nicht den Schein wahren und kommen —?

Ein Mensch wie er — der auf der Seele treibt — hat sich so fest in der Hand — daß er kommen darf.

Da kommt er, als August Raab von seinem Mittagstisch aufsteht. August Raab läßt sich Zeit anzutreten — weil Kemmer ja nicht zu ihm komme.

Da klopf ihm Kemmer aus dem Schlafzimmer heraus, er komme eben wegen ihm.

Mit absichtlicher Burschigkeit schloret August Raab an, in Gendarmen kommt er. Was denn los sei?

„Als Freund — nicht amtlich — möchte dir eine Mitteilung machen.“

„So, so, als Freund“, kann es sich August Raab nicht verbeissen. Kemmer geht darüber weg, greift mit lippen Fingern und währlich eine Zigarette aus der Dose, stößt sie leicht prüfend auf seinen Fingerringel.

Diese unmaßbrüchlich nachsichtige Art des „Gehen-wir-darüber-hinweg“ bringt August Raab schon auf. Zum Zensel mit diejem überheblichen Jonglieren über ihn hinweg! Er kann das nicht. Und weil er das nicht kann, möchte er den Kerl da am Stragen paden und rauschmeifen. — Na, wird er nicht! Den genarrten Gehrüppel aufspielen — nö!

Und schließlich ist es ihm ja recht so, wie es nun ist — ganz recht ist es ihm, jawohl. Er hat seinen Willen durchgesetzt, er tut, was er will, na ja also!

Vorcht auf. Was redet der da? Die Stadt beabsichtige, Arbeiterhäuser auf dem Grundstück neben seiner Brennerei zu bauen und benötige dazu auch den Geländestreifen, der zur Filma Raab & Sohn gehöre.

Benötige! Ist ja, um aus der Haut zu fahren. Die Stadt benötigt, und Raab & Sohn heult sich, mit Handhuf das Benötigte zur Verfügung zu stellen — ob die Stadt sonst noch Wünsche habe?

Kemmer läßt seine Zigarette zwischen den Fingern verglühen, sieht dem bläulichen Geringel der Dampfswolken nach — das einzige sichtbare Zeichen, daß seine Ruhe doch nicht so unerschütterlich ist.

„Raab & Sohn benutzt diesen Geländestreifen nur zur Müllablagerng, und das ist eigentlich kein Grund, ihn einer besseren Verwendung vorzuenthalten.“

„Entlich, bitte.“

„Enteignung.“

„Und das ist deine Freundschaftsbotschaft!“

„Erschäft du es amtlich, dann ist es für dich zu spät.“

„So müßt ich dir mal wieder vom gangen Herzen dankbar sein.“

„Lieber August, du danst wie ein Drecksiegel.“

Mit verhärteten Armen beugt August Raab die Brust, sagt es in rauhem Ingerimm:

„Freund Kemmer, wenn du so ein ungebildeter Kerl wärst wie ich — wären wir längst miteinander fertig.“ Seine sich auf der Brust ballenden Hände ließen keinen Zweifel über die Art dieser Auseinanderfegung. „Weil du nun aber ein Cavalier bist, der mein Haus hinter meinem Rücken betritt —“ Verstummt; in innerlich behrendem Zorn ersticht ihn die Stimme.

Kemmer sieht auf. Ohne Haß sieht er auf. Schiebt ordnungsliebig seinen Stuhl wieder an den Tisch, tritt dicht zu dem Mann am Fenster; seine Stimme dämpft sich zu einer nach innen gebändigten Erregung:

„Beruhige dich, ich kann ebenso ungebildet sein wie Raab & Sohn. Ich kann eigentlich noch ungebildeter sein wie Raab & Sohn, wie könnte ich sonst dazu kommen, dich hiermit in aller Form für einen rohen Feigling zu erklären! Raab & Sohn, erinnere dich, wer mich in dies Haus rief! Wer eine bequeme Frau haben wollte, die ihn mit ihrer Liebe nicht allzuviel beflügelt! Die Frau, die du dir wünschest, gehe ich dir nun zurück.“

Eiert inne. Die geballten Hände August Raabs lösten sich, seine Arme fielen schlaff; in starren Entsetzen gingen seine Blicke nach der Tür.

Kemmer wandte sich nicht um; er wußte, fühlte es: hinter ihm stand Clara Maria.

Nun verließ auch ihn die Fassung. Eine heiße, ungezügelt Welle schlug durch die äußere Aufmachung seiner Haltung. Was er in sich gebändig, hinuntergezwungen: die Jahre ringender Not, durstenden Ergeizes, grollender Erbitterung — all das, was er in sich erwürgen mußte, um als heiterer Zepister an die Tafel der Geknickenden zu kommen, schrie in seine durchschlammten Worte hinein — die Schabenfreude des qualvollen Menschenhasses.

„Wir haben um deine Frau gewürfelt — und du — du, August Raab, hast verloren!“

In dumpfer Behlofigkeit ließ August Raab diesen Schlag an sich anprallen. . . Du — hast — verloren. . . Ja, ja! Ja — er hat verloren. . . er fühl't's. . . die Seele seines Weibes. . . das Herz seines Weibes — ihn entglitten. . . verloren — verloren — verloren. . . !

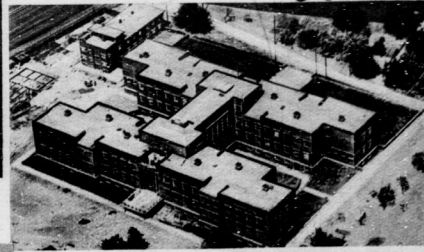
Eine grauame Wut gegen den Mann da vor ihm brennt in ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)



Jubiläum der Universität Münster
Die Westfälische Wilhelms-Universität in Münster begeht die Jubiläumsfeier ihres 150-jährigen Bestehens: Die Westfälische Wilhelms-Universität zu Münster

Wissenschaft, Kunst u. Sport



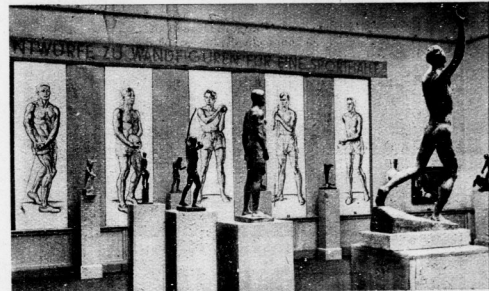
Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft tagt in Heidelberg
Die 18. Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wurde in der Aula der Universität eröffnet



Eröffnung des „Hauses der ärztlichen Fortbildung“ in Essen
Erste Reihe von links nach rechts: Hofrat Prof. v. Haberer, Prof. Müller-Heß, Wohlfahrtsminister Dr. Hittscher, Ministerialdirektor Dr. Schopohl, Oberbürgermeister Dr. h. c. Bracht-Essen, Prof. Dr. v. Krehl, Prof. Dr. Pfeiffer-Essen

Rechts nebenstehend: Toscanini in Berlin
Der berühmte italienische Meisterdirigent Arturo Toscanini weilte anlässlich der Berliner Kunstwochen in der Reichshauptstadt; Toscanini begibt sich zur Probe

Der Sport in der bildenden Kunst



Der Verein Berliner Künstler hat gemeinsam mit dem Museum für Leibesübungen im Künstlerhaus in Berlin eine Ausstellung veranstaltet
Vier Teilsichten der Ausstellung





In einem modernen Rauschgift- Sanatorium

Wittenauer Heilstätten der Stadt Berlin

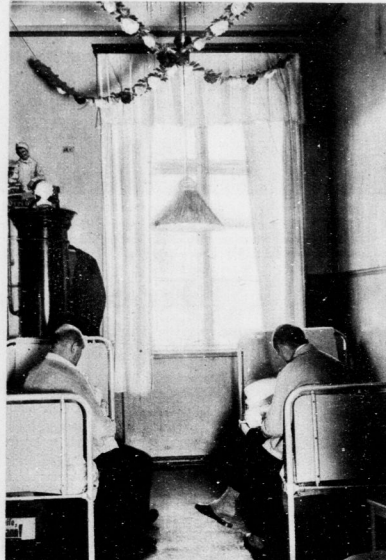
Ruhige, beinahe idyllische Bilder. Man turnt, hört Vorträge, spielt Klavier, malt, und trotzdem sind alle Insassen eines Abstinenzsanatoriums, in dem sie sich vom Alkohol oder Morphin oder Kokain entwöhnen sollen. Alle Utensilien der unheimlichen Macht, der sie verfallen sind, hat man bei ihnen weggenommen. Dieses neuartige Sanatorium beherbergt etwa 60 Männer. Sie werden unter ständiger ärztlicher Kontrolle dauernd und wirksam beobachtet. Die Entziehungskur wird nach modernsten medizinischen Grundsätzen durchgeführt, den Insassen wird alle denkbare Freiheit gewährt. Nur eine einzige Einschränkung: keine Möglichkeit, Rauschgifte zu beschaffen. Auch die Pfleger und Ärzte im Sanatorium sind sämtlich Abstinenzler.

Die Opfer der Rauschgifte werden in einem Vortragssaal unterrichtet.

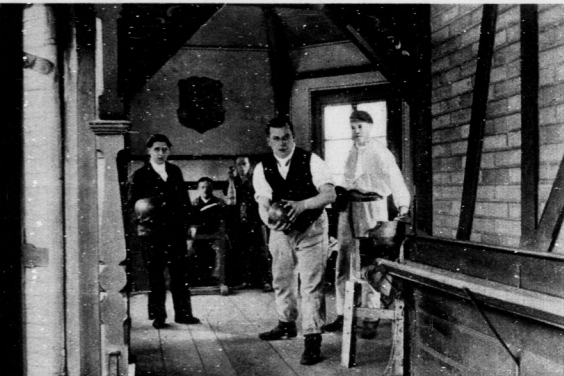
Sie erfahren durch Bilder und Statistiken, welche Verheerungen die Rauschgifte anrichten: wie der Süßer sich allmählich Magen, Herz, Leber ruiniert, wie beim Genuß von Morphinum und Kokain im Laufe der Zeit die ganze ethische Persönlichkeit zerstört und jedes soziale Empfinden vernichtet wird.



Musikalische Unterhaltung der Patienten



Schlafraum für zwei Patienten

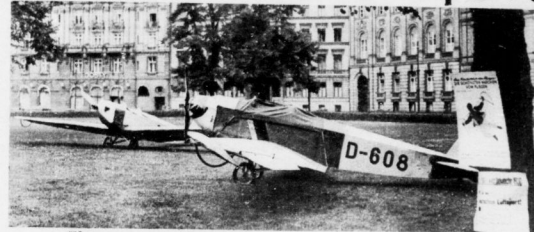


Erholung beim gemeinsamen Wettegeln

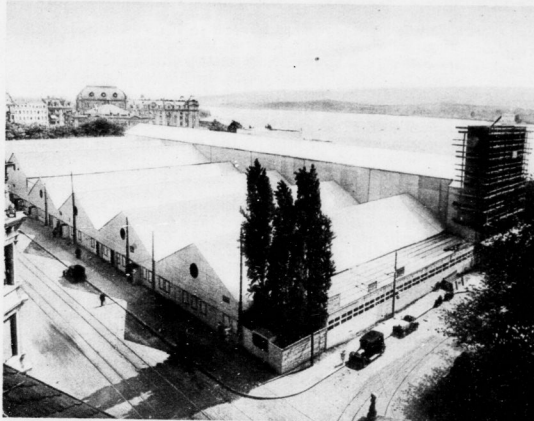


Auf dem Turnplatz des Abstinenzsanatoriums

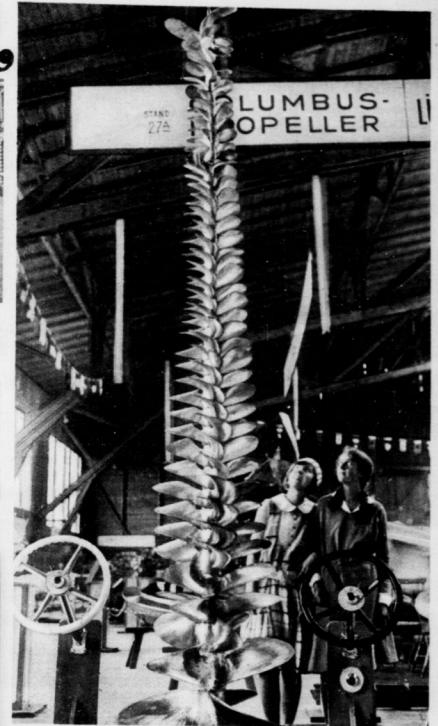
AUSSTELLUNGEN



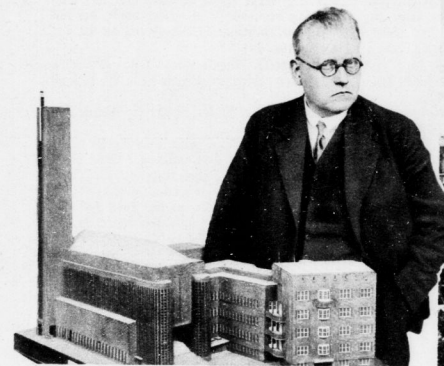
Flugzeugausstellung auf dem Leipziger Platz in Berlin
Berlin erlebte kürzlich eine eigenartige Freiluftausstellung. Im Brennpunkt des Großstadtverkehrs, am Leipziger Platz, wurden zahlreiche Flugzeuge ausgestellt. Den Anlaß hierzu bot die Werbewoche, die der deutsche Luftfahrverband veranstaltete



Internationale Kochkunstausstellung in Zürich
In Zürich findet gegenwärtig eine interessante Kochkunstausstellung, die internationale „Zika“, unter dem Ehrenpatronat des schweizerischen Bundespräsidenten Dr. Jean-Marie Busy statt: Großer Gebäude- und Hallenkomplex der Ausstellung



Schiffsschrauben
auf der „Awa“, der „Allgemeinen Wassersportausstellung“ in Potsdam, die auch dieses Jahr am Templiner See veranstaltet wurde



Fritz-Höger-Ausstellung in Berlin

Im Schinkelsaal des Architektenhauses in Berlin wurde kürzlich die Fritz-Höger-Ausstellung abgehalten. Sie zeigt Bilder, Pläne und Modelle: Fritz Höger mit dem Modell der neuen evangelischen Kirche am Hohenzollernplatz in Wilhelmsdorf



Die Eröffnung der schwedischen Kunstgewerbeausstellung

Die Eröffnung der großen schwedischen Kunstgewerbeausstellung fand im Beisein des Königs von Schweden statt. Die Ausstellung besteht aus drei Abteilungen: Architektur, besonders Innenarchitektur, Leben außerhalb des Hauses und Mobilität. Teilansicht der Ausstellung mit Besuchern